

halten, daß ich in ihm den Schmuggler erkannte, und mir — der aus bestimmten Gründen unverdächtig war —, den Koffer einfach zugeschickt, ganz ohne Kommentar. Ich wäre ihm mit Freuden gefällig gewesen, hatte aber die Absicht, früher zu verreisen als er und sandte ihm das anvertraute Gut nur deshalb zurück. Gleich danach erschien die Polizei und durchsuchte sein Zimmer...

### Die Gräfin

Sie lebte während des Krieges in der Schweiz, meine verehrte, geliebte Freundin, nach der ich mich krank geseht hatte. 1920 kam sie nach Berlin, ich besuchte sie gleich im Hotel. Sie war nicht älter geworden, gepflegt und duftend, kindhaft wie je, die lange Reise hatte sie nicht erschöpft, ihre Augen strahlten wie ewige Jugend, und ihre Herzlichkeit war so echt, ihr Lachen so zärtlich, daß die

bitteren Jahre plötzlich nicht gewesen schienen.

Sie hatte schon ausgepackt, jedes Zimmer, das sie bezog, wurde im Augenblick Ausdruck ihres Wesens, als habe nie ein anderer Mensch es bewohnt. Ihr Parfüm, die Bilder ihrer Lieben in hübschen Rahmen, ein paar seidene Decken und Kissen, ihr Toilettetisch mit all dem schönen Silber, ihre Blumen, ihr Teetisch — und dazwischen sie selbst, so fragil, harmlos, teilnahmsvoll!

Sie hatte keins unserer Worte, keinen unserer gemeinsamen Freunde, Interessen, Sorgen vergessen, erzählte, fragte, lachte, und dabei trennten ihre schnellen Finger eins der Kissen auf, spielerisch, eine Art weiblicher Handarbeit.

„Die Mizzi hat mir das anvertraut. Ich soll's hier für sie anlegen“, und dabei holten ihre kleinen Hände Rolle um

*Falsche Ladung*

Fot. Ufa

